

Nachrichten

der Stiftung Genossenschaftliches Archiv

Nr. 5 - Juni 2002

Impressum: Dieses Blatt erhalten Mitglieder, Freunde und Interessenten des Genossenschaftlichen Archivs.

Stiftung: Archivarbeit auf neuer Grundlage gesichert

Das Genossenschaftliche Archiv der Volksbanken besteht jetzt in der Rechtsform einer Stiftung. Im Rahmen eines Empfangs am 17. April 2002 in Egestorf überreichte Oberregierungsrätin Christiane Röttgers von der Bezirksregierung Lüneburg die Stiftungsurkunde an Dr. Rolf Lürer. Der Vorsitzende des Stiftungsvorstandes, frühere Bankdirektor und promovierte Historiker hatte das Archiv vor rund zehn Jahren ins Leben gerufen. "Die Übergabe der Stiftungsurkunde ist ein Meilenstein auf dem Weg zur dauerhaften Sicherung der Genossenschaftsgeschichte", sagte Hans Heinrich Schaefer, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums.

Zustiftung

Im November 2001 hatten die Volksbanken Hollenstedt, Lüneburg, Lüneburger Heide, Nordheide, Winsener Marsch und Wulfsen den Beschluss zur Gründung der Stiftung gefasst. Mit einem Stiftungskapital von 100.000 Euro hatten sie zugleich den finanziellen Grundstock gelegt. Ein weiterer stattlicher Betrag kam jetzt von der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland: Borchert Reents, Vorstand der VR-Stiftung, überreichte einen Scheck in Höhe von 30.000 Euro.

Einmalig in Deutschland

"Das Archiv ist in dieser Art für Deutschland einmalig", so Dr. Lürer. "Es dokumentiert über hundert Jahre Genossenschaftsgeschichte, die zugleich ein Spiegelbild der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Region ist". Die Sammlung deckt nicht nur den Landkreis Harburg ab, sondern auch die Kreise Lüneburg und Soltau-Fallingb. Archivalien von jetzt über 80 Genossenschaften und Institutionen wurden inzwischen erfasst, beispielhaft für das gesamte deutsche Genossenschaftswesen.

Gegen die Geschichtslosigkeit

Das Archiv soll ein Beitrag gegen die zunehmende Tendenz zur Geschichtslosigkeit sein, so Dr. Lürer. „Wer den Zusammenhang mit seiner Herkunft verliert, wer seine Wurzeln abschneidet, verliert seine Identität.“ - Die Genossenschaften waren stets auf die Menschen, auf deren gerechten Anteil an der Wirtschaft und Gesellschaft ausgerichtet. Das soll in den Dokumenten des Archivs bewahrt werden. Bewahrt werden soll auch das Andenken an die vielen Männer und Frauen, die für das Genossenschaftswesen gearbeitet haben. Dr. Lürer unterstrich die prägende Funktion der Genossenschaften. Selbst im Kaiserreich und noch im Nationalsozialismus hätten sie mit Wahlen und Abstimmungen gearbeitet, waren damit eine Vorschule der Demokratie.

Schätze vor Verfall bewahren

Viele „Schätze“ aus der Genossenschaftsgeschichte seien noch in Kellern oder auf Dachböden verborgen und damit von Vernichtung bedroht. „Wenn wir beim jetzigen schnellen Wandel im Genossenschaftswesen nicht aufpassen, ist in wenigen Jahren alles verschwunden!“ Als hilfreich bezeichnete Dr. Lürer die Zusammenarbeit mit den kommunalen Archiven. Der Austausch habe wichtige Hinweise für das Genossenschaftliche Archivs erbracht.



Borchert Reents (l.) übergab Dr. Rolf Lürer einen Scheck und Archivalien.

Ein Blick in die Gästeliste

(chris). Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung ist zur Übergabe der Stiftungs-Urkunde nach Egestorf gekommen. Auch die Archivare der Städte und Gemeinden nahmen an dem Festakt teil. Mit dabei waren: Werner Albers, Vorstandssprecher der Volksbank Nordheide, Norbert Böhlke, Landrat des Landkreises Harburg, Franz Fietz, Landrat des Landkreises Lüneburg, Wilfried Hasselmann, ehemaliger niedersächsischer Innenminister, Walter Kruse, Bürgermeister der Gemeinde Egestorf, und Jens Petersen, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Lüneburg Wolfsburg. Von der Universität Hamburg kam Professor Bernd-Jürgen Wendt. (aus: Nordheide-Wochenblatt)

Zugang neuer Bestände: Amelinghausen, Radbruch, Sahrendorf, Visselhövede, Ahlden

Seit Jahresanfang konnten wir weitere interessante Archivalien in das Archiv aufnehmen. Ein umfangreicher Bestand der früheren Volksbank Amelinghausen und der Spar- und Darlehnskasse Radbruch (heute Volksbank Lüneburg) ist jetzt für die Nachwelt gesichert: Dokumente zu Bauten und zur Ausstattung der Filialen in den 1960er bis 1980er Jahren, aber auch Protokolle (Radbruch). Außerdem ein kleiner, aber relativ vollständiger Bestand der Wasserleitungsgenossenschaft Sahrendorf, die zwar nur von 1910 bis 1919 als eGmbH eingetragen war, aber noch bis 1988 als Interessengemeinschaft existierte.



*Verbandsdirektor
Dr. Heinrich
Meyerholz*

Während des Empfangs aus Anlass der Übergabe der Stiftungsurkunde am 17. April 2002 erhielten wir von Börchert Reents, Vorstand der VR-Stiftung, drei Aktenordner mit Rede- manuskripten des früheren Verbandsdirektors Dr. Heinrich Meyerholz aus den Jahren 1946 bis 1965. Die Reden geben einen unmittelbaren Einblick in die Genossenschafts- geschichte und die Probleme der Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg.

Eine weitere Anlieferung der Volksbank Lüneburger Heide in Soltau umfasste Statuten, Protokollbücher und das Verzeichnis der Genossen der früheren Spar- und Darlehnskasse Visselhövede von 1890 bis 1936 sowie das Statut der Spar- und Darlehnskasse Ahlden von 1900 und weitere Dokumente, Zeitungsberichte und Fotos. Die mitgelieferte Büste von Hermann Schulze-Delitzsch hat bereits einen Ehrenplatz erhalten. Wir hoffen auf weitere Eingänge!

Die Bibliothek

Das Genossenschaftliche Archiv sammelt nicht nur Dokumente der einzelnen Genossenschaften selbst, sondern auch Literatur über das Genossenschaftswesen und die Geschichte unserer Region. Die dadurch entstandene Sammlung ist mittlerweile auf mehr als 60 Regalmeter angewachsen und bedarf jetzt dringend der bibliothe- karischen Erfassung mittels EDV. Ein Ordnungsschema ist bereits erarbeitet, und die Arbeit kann nun beginnen.- Zunächst werden die Bücher zur Regionalgeschichte aufgenommen. Hier ist in letzter Zeit ein starker und erfreu- licher Zuwachs eingetreten. Je bekannter das Genossenschaftliche Archiv wird, um so mehr Buchspenden errei- chen uns. Ein nochmaliges Dankeschön an alle, die uns in der Vergangenheit mit Literatur beschenkten (und hoffentlich auch weiterhin an das Archiv denken).

Etliche seltene Stücke haben ihren Weg in die Archivbibliothek gefunden, darunter fast alle Schriften des legendären Heidepastors Bode, eine nahezu komplette Sammlung der „Blätter für das Genossenschaftswesen“ von 1864 bis 1973 oder „Das deutsche Genossenschaftsrecht“ von Otto Gierke aus dem Jahre 1868.

Forschungsangebot an Diplomanden und Doktoranden

Der Vorstand der Stiftung Genossenschaftliches Archiv hatte im März 2002 beschlossen, die Forschung über das regionale Genossenschaftswesen zu fördern. Zu diesem Zweck wurde eine Summe im Haushalt 2002 eingeplant, um Nachwuchswissenschaftlern einen Anreiz zu bieten, ihre Arbeit einem Thema der Genossenschaftsgeschichte zu widmen.- Das Genossenschaftliche Archiv bietet diesem Personenkreis:

1. die Möglichkeit, eine wissenschaftliche Abschlussarbeit über ein Thema zu schreiben, an dem nicht nur die Prüfer interessiert sind
2. die tatkräftige Unterstützung des Genossenschaftlichen Archivs
3. einen gut erschlossenen Archivbestand zur regionalen Genossenschaftsgeschichte
4. eine kleine, konzentrierte Fachbibliothek
5. finanzielle Aufwandsentschädigung.

Die Arbeit sollte über ein Thema der regionalen Genossenschaftsgeschichte aus den Landkreisen Harburg, Lüneburg oder Soltau-Fallingb. geschrieben werden.

Durch Aushänge in den in Frage kommenden Instituten der Universitäten Hamburg, Lüneburg und Hannover, sowie Anschreiben an bekannte Professoren wird dieses Angebot jetzt bekannt gemacht.

Bitte beteiligen Sie sich!

Wir wenden uns an diejenigen Genossenschaften unserer Region, die sich bisher noch nicht am Archiv beteiligen, und laden sie zur Mitwirkung ein.- Kosten entstehen für kleinere Genossenschaften nicht. Das Archivgut wird sachgerecht und übersichtlich verwahrt. Es bleibt im Eigentum der jeweiligen Genossenschaft und wird als solches gekennzeichnet. Über das Kuratorium ist allen Genossenschaften eine Mitwirkung an der Entwicklung des Archivs möglich.

Bitte wenden Sie sich an den Archivar.

Griff ins Archiv: Der Heidepastor zur Wertpapieranlage

Pastor Wilhelm Bode (1860-1927) war ein engagierter Vorkämpfer für das zu seiner Zeit junge Genossenschaftswesen. In der „Hannoverschen Land- und Forstwirtschaftlichen Zeitung“ erschien aus seiner Feder 1893 ein Aufsatz mit dem Titel „Ein Wort über Wertpapiere“. Sarkastisch setzt sich Bode mit den Fehlern auseinander, die bei der Wertpapieranlage damals gemacht wurden. Angesichts des Debakels, das viele Anleger in den letzten Jahren an den Börsen erlebten, sind seine Ausführungen auch heute aktuell. Bode schrieb:

Es ist ein undankbares Geschäft, über den Ankauf von Börsenwerten zu schreiben. Denn die Welt will nun einmal nicht belehrt, sondern betrogen sein. Leute, die von Bedenken triefen, wenn sie ihrem bedrängten Nachbarn mit 50 oder 100 Mark für einen Augenblick aushelfen sollen, die dann große Reden zu halten wissen über den sauren Schweiß, den es kostete, etwas zu erübrigen, über die Verantwortung, die man Frau und Kind schulde, sind flugs bei der Hand, Argentiniern oder anderen exotischen Zukunftsstaaten Tausende von Mark auf Nimmerwiedersehen vorzu- schießen. Auf keinem Gebiete unseres wirtschaftlichen Lebens herrscht eine solche Begriffsverwirrung wie hier. ...

Wie manches deutsche Vermögen ist nicht während der jetzigen Schwindelperiode in Buenos Ayres und Lissabon ohne Sang und Klang zu Grabe getragen! Und diese Aera ist noch keineswegs abgeschlossen. Mexiko hat zwar für die nächste Etatsperiode nur ein ganz kleines Defizit herauszurechnen geruht. Aber jeder unparteiische Kenner von Land und Leuten behauptet, daß der Tag nicht fern sei, an dem man auch die Schuldverschreibungen dieses Staates als Pfeifenanzünder oder Heizmaterial verwenden könne, ohne sein Vermögen sonderlich zu schädigen.

Bode äußert sich dann über die hohen Zinsangebote exotischer Anleihen:

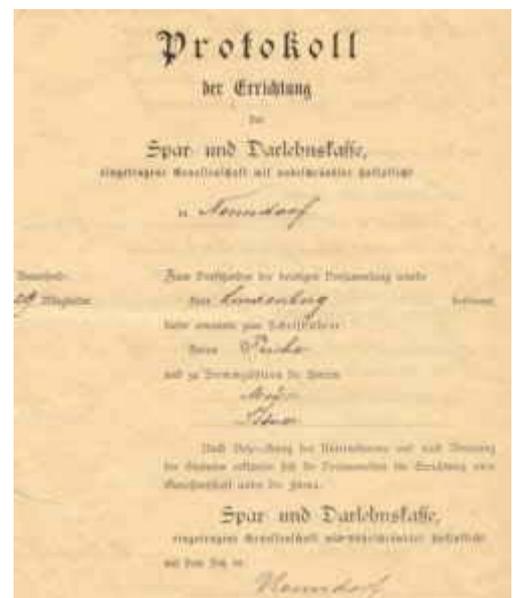
Wenn ein solider und sicherer Mann Geld nötig hat, so bekommt er dasselbe in unsern Zeiten überall zu mäßigem Zinssatz. Mit Staaten und Gesellschaften verhält es sich genau ebenso. Allein der hohe Prozentsatz, mit dem alle diese Länder ihre Anleihen verzinsen müssen, ist ein sicherer Beweis, daß etwas faul darinnen ist.

An anderer Stelle des Aufsatzes beschäftigt sich Bode mit der Mentalität spekulativer Anleger:

Will ein Privatmann sein Geld in Pester Stadtanleihe und griechischen Konsols anlegen und verlieren, so ist das seine Sache. Denn es gehört zu den geheiligten und verbrieften Rechten des deutschen Reichsbürgers, daß jeder zu der Sorte Menschen gehören darf, die nicht alle werden, und es wird von dieser Berechtigung ein ganz ausgiebiger Gebrauch gemacht. Der Heidepastor persifliert dann noch Goethes Faust:

*Ich sag es Dir, ein Mensch der spekuliert,
Der gibt sich gleich dem Teufel in die Hände;
Er ist vom bösen Börsengeist verführt
Und hascht den Schatten hoher Dividende.*

Vor hundert Jahren - am 15. Februar 1902 - wurde in Nenndorf die Spar- und Darlehnskasse gegründet (s. *Protokoll rechts*). War sie in den ersten fünfzig Jahren ihres Bestehens eine der kleinsten Genossenschaftskassen im Landkreis Harburg, so gelang es danach, das Institut zu einer der bedeutendsten Genossenschaftsbanken des Kreises zu entwickeln. Heute ist sie ein wichtiger Bestandteil der Volksbank Nordheide.



Wasserleitung

Kürzlich erhielten wir Unterlagen der ehemaligen Wasserleitungsgenossenschaft Sahrendorf. Sie wurde am 16.8. 1910 von 23 Mitgliedern gegründet und bereits 1919 nach Abzahlung des von der Egestorfer Spar- und Darlehns- kasse in Höhe von M 7.000 gewährten Darlehens wieder aufgelöst. Die Wasserversorgung des Dorfes wurde durch eine Interessentengemeinschaft (BGB-Gesellschaft) fortgesetzt. Da es Schwierigkeiten mit der Wasserqualität gab, wurde die Wasserversorgung am 1.7.1988 auf den Wasserbeschaffungsverband Harburg übertragen.

Mit den Sahrendorfer Archivalien ist unser Bestand weiter bereichert worden. Wir verwahren bereits Dokumente über die Wasserleitungsgenossenschaften Brackel, Dierkshausen und Egestorf.

Wasserleitungsgenossenschaften entstanden im ehemaligen Kreise Winsen in Brackel (1904), Egestorf (1908), Garlstorf (1907), Eyendorf 1913), Nindorf (1905), Stelle (1911), Ollsen (1907), Tangendorf (1913) und Quarrendorf (1909). Sie wurden zumeist durch ein Darlehen der örtlichen Spar- und Darlehnskasse finanziert, die damit einen Beitrag zur Modernisierung der Dörfer leisteten. Häufig wurden die Genossenschaften, wie in Sahrendorf, nach Rückzahlung der Schulden wieder aufgelöst und als Interessentengemeinschaft fortgesetzt, da so die Verwaltung einfacher und billiger war. In anderen Fällen (z.B. in Egestorf) wurde die genossenschaftliche Wasserversorgung auf die politische Gemeinde übertragen und ging dann auf den Wasserbeschaffungsverband Harburg über.- Aber auch heute bestehen im Landkreis Harburg noch eine Reihe von Wasserversorgungsgenossenschaften, die in ihren Gemeinden das Trinkwasser liefern, z. B. in Brackel, Hanstedt, Garlstorf, Tangendorf, Ollsen, Quarrendorf, Stelle und Hoopte.

Internet

Interessanter geworden sind in den letzten Monaten unsere Internet-Seiten. Sie wurden durch viele Bilder weiter ausgebaut und damit lebhafter gemacht. Wir beabsichtigen, im Internet die gesamte Vielfalt der Genossenschaften unserer Region und ihre Geschichte zu zeigen. Zurzeit sind uns aus den Kreisen Lüneburg, Harburg und Soltau–Falling-bostel ca. 250 Genossenschaften bekannt, die nach und nach dargestellt werden sollen. Die Internet-Seiten werden in kurzen Abständen ergänzt. Sehen Sie bitte deshalb öfter einmal hinein unter www.Genoarchiv.de.

Euro

Seit fünf Monaten haben wir jetzt die neuen Geldscheine in unseren Taschen. Die Umstellung der Währung war ein Jahrhundertereignis. Wir haben daher im Genossenschaftlichen Archiv alle Unterlagen, die wir bekommen konnten, aufgehoben, damit wir den Übergang auf das neue Geld einmal genau so dokumentieren können wie die Währungsreform von 1948.

Presse-Echo

Die Errichtung der Stiftung Genossenschaftliches Archiv wurde in der Presse stark beachtet und vielfach kommentiert. „Einmalig in Deutschland“ überschrieb die *Böhme-Zeitung* ihren Bericht. „Die Stifterbanken haben den Wert der Sammlungen erkannt“, schrieb der *Winsener Anzeiger*. „Durch die Stiftung wird das Archiv auf ein sicheres Fundament gestellt“, heißt es weiter. Die Repräsentantin der Bezirksregierung Lüneburg, Frau Christiane Röttgers, betonte: „Bundesweit besteht keine inhaltlich vergleichbare Einrichtung“. Das *Hamburger Abendblatt* erwähnt den Genossenschaftsgründer Pastor Wilhelm Bode, an dessen Wirkungsstätte in Egestorf sich das Archiv befindet. Die *Landeszeitung* in Lüneburg zitiert den Vertreter des Genossenschaftsverbandes Norddeutschland, Borchert Reents: „Ohne Bewahrung der Tradition kann es keinen Fortschritt geben“. Auch die Zeitschrift des Genossenschaftsverbandes „*dialog*“, das *Nordheide Wochenblatt*, die *Harburger Anzeigen und Nachrichten*, die *Land- und Forst* und andere Blätter kommentieren die Errichtung der Stiftung. Genossenschaften seien eine „Vorschule der Demokratie“, heißt es in den *Harburger Anzeigen und Nachrichten*.

Kuratorium

Nach der Genehmigung der Stiftung durch die Bezirksregierung Lüneburg trat das Kuratorium des Genossenschaftlichen Archivs am 13. März 2002 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Das Gremium wurde durch die Stifter etwas verkleinert, ihm gehören jetzt an:

Werner Albers, Vorstandssprecher der Volksbank Nordheide,
Gustav Ahlers, Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Wulfsen,
Hermann Dieck, ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Salzhausen,
Hinrich Grünhagen, Vorstandsmitglied der Volksbank Lüneburger Heide,
Dr. Eberhard Jüttner, ehemaliges Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Nordheide,
August Kahrs, Vorstandsmitglied der Volksbank Hollenstedt,
Paul Meyn, Bürgermeister in Marschacht,
Dr. Eckhard Michael, Museum für das Fürstentum Lüneburg,
Rudolf Niehaus, Vorstandsmitglied der Volksbank Wulfsen,
Hans Heinrich Schaefer, ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Nordheide,
Horst Schneemann, ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Nordheide,
Jürgen A. Schulz, Journalist,
Michael Schwarz, Vorstandsmitglied der Volksbank Lüneburg,
Prof. Dr. Rolf Wiese, Kreismuseum am Kiekeberg,
Hans Heinrich Wolfes, Kreisarchivpfleger.

Zum Vorsitzenden wurde wieder Hans Heinrich Schaefer gewählt, sein Stellvertreter ist Werner Albers.

Außerdem beschloss das Kuratorium den ersten Haushaltsplan der Stiftung, der für dieses Jahr in Einnahmen und Ausgaben mit Euro 21.465 abschließt.

Aufruf. Durch die Errichtung der Stiftung Genossenschaftliches Archiv wurde der Archivarbeit eine Grundlage für die Dauer gegeben. Das Stiftungskapital und die bisherige Zustiftung reichen jedoch für eine nachhaltige finanzielle Unabhängigkeit nicht aus. Das Genossenschaftliche Archiv ist auf weitere Zustiftungen und Spenden angewiesen. Wir rufen hiermit dazu auf, dem Archiv weiter zu helfen!

Konto für Spenden 4101248801 Volksbank Nordheide (BLZ 24060300)

Konto für Zustiftungen 4101248800 Volksbank Nordheide (BLZ 24060300)